

Chiesa plebana dei S. Stefano

Seit 1078 bezeugt. Die heutige einschiffige Kirche 1445. Einzug der Gewölbe und Gurten E. 16. Jh., Chorbau 1762–72. Rest. 1935, 1952–53 (Cino Chiesa), 1995–96.

Vom roman. Vorgängerbau erhaltener Turm, siebengeschossig, mit Blendarkaden, Zwillingfenstern und Kegeldach; Ende 16. Jh. in die Mittelachse der Fassade integriert. An der Fassade dreijochige Vorhalle auf Säulen 1645 und rechts spätgot. Freskenfragment des hl. Christophorus. Am 1445 dat. Sturz des rechten Seitenportals Lünette mit Muttergottes mit Kind und zwei Engeln. An den Aussenwänden Zwergarkadenfries. In der S-Flanke heute zugemauerte alte Fenster und Portal. Breiter Saal über vier Joche und Kreuzgewölbe mit Backsteingurten, die Seitenkapellen ausscheiden. Das fünfte Joch und der Chor sind durch Pilaster und ein Kranzgesims gegliedert, darüber Tonnengewölbe mit Stichkappen.

Sehr reiche Ausstattung. Klassiz. Hochaltar mit Säulentempetto nach Plänen von Luigi Canonica. Dahinter Stuckrahmen spätes 18. Jh. und bemerkenswertes Gemälde der Steinigung des hl. Stephan 1577–81. 14-plätziges Chorgestühl 1568 mit kleinen Säulen, Lünettenmuscheln sowie Flachschnitzereien mit geometrischen, pflanzlichen und figürlichen Motiven, sign. von Andrea Caratano. An den Chorseitenwänden zwei gemalte Szenen aus dem Leben des hl. Stephan von Giuseppe Antonio Felice und Vincenzo Angelo Orelli, in illusionistischer Rahmung von Baldassarre Orelli, 1776–77.

Erste Seitenkapelle im S (von O nach W) mit Orgel 1953 mit bemalter Brüstung in Camaïeu-Technik 18. Jh. In der zweiten, altarlosen Kapelle abgelöstes Fresko der thronenden Muttergottes 1577, aus einer Votivkapelle von Peccia. In der dritten, den Armen Seelen geweihten Kapelle Gewölbestuckaturen 3. V. 17. Jh., Stuckaltar mit Kreuzigungsfresko und fragment. Figur des hl. Bernhardin wohl aus der Bottega der Seregnesen, 3. V. 16. Jh.; an den Wänden und im Gewölbe Fresken von Francesco Antonio Giorgioli mit Szenen des Fegefeuers und der Erlösung der Armen Seelen, um 1686; Scagliola-Frontale M. 18. Jh. In der vierten, der Antoniuskapelle Gewölbestuckaturen, in der Scheiteltartusche dat. 1666; Fresken mit Episoden aus dem Leben des Titelheiligen 17. Jh., Statue des Heiligen von Alfonso Insam, 1964, Scagliola-Frontale M. 18. Jh. In der fünften Kapelle spätgot. Fresken mit Muttergottes, hl. Sebastian, hl. Rochus und kniender Stifterfigur, thronender Muttergottes mit den hll. Sebastian und Rochus und einer weiteren thronenden Muttergottes mit einer Heiligen, 2. H. 15. Jh.; abgelöstes Fresko mit dem hl. Sebastian. Am Turm nahezu verblasste Fresken des hl. Bernhardin von Siena und zwei Figuren des hl. Sebastian; Kreuzigungsgruppe aus Holz 16. Jh., darunter Holztäfelung mit Architekturmotiven 1. H. 17. Jh. In der fünften Kapelle im N (von W nach O) Gemälde des hl. Martin von Tours A. 18. Jh. Die vierte Kapelle ist mit Gewölbestuckaturen, Wandmalereien und einem Stuckaltar mit Gemälde der Kreuzigung und den hll. Ursula und Karl, 1. H. 17. Jh., ausgestattet; Scagliola-Frontale M. 18. Jh. In der dritten, der Muttergottes geweihten Kapelle wertvoller Altar aus Marmor mit gedrehten Säulen von Battista Moggi und Stefano Lepori, 1687, Holzstatue der Muttergottes 1. H. 16. Jh., auf Marmor gemalte Rosenkranzmysterien von F. A. Giorgioli, um 1690; an den Wänden und im Gewölbe freskierte hll. Luzia, Katharina, Dominikus, Petrus und Engel in Stuckrahmung, A. 17. Jh., Stuckdraperie an der Vorderseite des Bogens E. 17. Jh. In der zweiten Kapelle Marmor-Frontale, das vielleicht zum ehem. Hochaltar gehörte,

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

www.kulturgueterschutz.ch



Aus: GSK: Kunstführer durch die Schweiz. Bern.
Band 1, 2005 / Band 2, 2006 / Band 3: 2006 / Band 4, voraussichtlich 2010
www.gsk.ch/

15./16. Jh.; Stuckaltar mit Altarbild des hl. Hieronymus, 2. V. 17. Jh., unter dem 1952 ein Fresko 15. Jh. zum Vorschein kam; dargestellt ist ein durch Werkzeuge verletzter Feiertagschristus als Mahnung, am Sonntag nicht zu arbeiten; abgelöstes Fresko der Enthauptung des Täufers spätes 15. Jh. In der der hl. Katharina geweihten ersten N-Kapelle 1772 Rokokobalustrade aus Marmor, Gemälde mit Gottvater und den hll. Vinzenz Ferrer und Katharina, 3. V. 18. Jh.

